

Liebe Leserinnen und Leser

Nach einer Woche, in der es bei mir zeitlich und kreativ nicht mehr für eine Wochenandacht reichte, soll es diese Woche wieder besser werden!

Kennen Sie das, die guten Vorsätze? Meist tauchen sie am Anfang eines Jahres auf und sind dann auch oft ganz schnell wieder vergessen. Man darf es sich nicht nur vornehmen, sondern muss es durchziehen – gar nicht immer so leicht!

Vielleicht, so erlebe ich es bei mir manchmal, ist es so schwierig, weil positive Motivation fehlt. Ich erkenne, dass ein Verhalten nicht gut für mich ist und mir schadet, aber ich habe keine Sehnsucht nach Veränderung in mir, dass es anders wird! Meine Kopferkenntnis ist dann nicht stark genug. Eine Geschichte aus dem Neuen Testament macht deutlich, welche Energie Sehnsucht nach einem anderen Leben entwickeln kann, eine meiner Lieblingsgeschichten. Vielleicht kennen Sie sie ja auch!

Und Jesus kam nach Jericho und zog durch die Stadt.

Und da war ein Mann, der Zachäus hieß; der war Oberzöllner und sehr reich.

Und er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus sei, konnte es aber wegen des Gedränges nicht, denn er war klein von Gestalt.

So lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn sehen zu können; denn dort sollte er vorbeikommen.

Als Jesus an die Stelle kam, schaute er nach oben und sagte zu ihm: Zachäus, los, komm herunter, denn heute muss ich in deinem Haus einkehren.

Und der kam eilends herunter und nahm ihn voller Freude auf.

Und alle, die es sahen, murrten und sagten: Bei einem sündigen Mann ist er eingekehrt, um Rast zu machen.

Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte: Hier, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, Herr, und wenn ich von jemandem etwas erpresst habe, will ich es vierfach zurückgeben.

Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams.

Denn der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist.

(Lukas 19,1-10 nach der Züricher Bibelübersetzung)

Zachäus, den kenne ich schon seit Kindergottesdienstzeiten, und immer wieder entdecke ich etwas anderes an diesem Menschen und seiner Geschichte.

Ein Mann, der Karriere gemacht hatte, der es zu Reichtum gebracht hatte, aber auch ein Mensch, der eine tiefe, ungestillte Sehnsucht in sich trägt. Er hört, dass Jesus in die Stadt kommt, nach Jericho. Keine Ahnung, was er von Jesus wusste oder gehört hatte, aber er wollte ihn unbedingt sehen. Warum? Das wird nicht erzählt.

Er geht an die Straße, wo Jesus durchkommen muss. Aber die anderen Neugierigen sind auch da, es ist voll und Zachäus ist etwas kurz geraten und kann nichts sehen. Zachäus der Kleine! – War das sein Motiv gewesen, Oberzöllner und reich zu werden? So wohlhabend zu werden, dass keiner einen übersehen kann? Hier jedenfalls nützt ihm sein Reichtum nichts, sie lassen ihn nicht durch, er kann nichts sehen.

Und hier zeigt sich, wie stark seine Sehnsucht ist. Er klettert auf einen Baum am Weg, um von dort Jesus zu sehen, er ist kreativ und strengt sich an. Mich erinnert Zachäus immer ein wenig an meine Jugendzeit. Wenn ich in Kiel am Stadion von Holstein Kiel vorbei kam, saßen auf den Bäumen um das Stadion oft Jugendliche, die keine Karte für das Stadion hatten und doch etwas vom Spiel mitbekommen wollten.

Was hat Zachäus eigentlich erwartet, als er da auf dem Baum saß? Wollte er nur einen damaligen „Promi“? Oder wusste er eigentlich selbst gar nicht so richtig, was ihn auf diesen Baum gezogen hat? Manchmal ist das so, wir sind irgendwo gelandet und wissen selbst nicht genau, wie wir eigentlich dahin gekommen sind.

Was dann passiert, damit dürfte Zachäus jedoch wohl nicht gerechnet haben. Jesus geht vorbei, sieht Zachäus, kennt ihn anscheinend, denn er redet ihn mit Namen an, und lädt sich bei ihm ein! Und der kam eilends herunter und nahm ihn voller Freude auf.

Und dann kommt in der Geschichte ein Satz, der beleuchtet, woher die Sehnsucht von Zachäus kommen mag: Und alle, die es sahen, murrten und sagten: Bei einem sündigen Mann ist er eingekehrt, um Rast zu machen.

Ja, Zöllner waren damals in der Bevölkerung verhasst. Sie arbeiteten mit den römischen Besatzern zusammen, mieteten die Zollstände an den Stadttoren und zogen dann oft mehr Wegezölle ein, als eigentlich zulässig war. Betrüger, Karrieristen!! Oder mit einem modernen Spruch: „Mitleid bekommt man umsonst, Neid muss man sich erarbeiten!“ Zachäus, der Kleine wollte angesehen sein, wahrgenommen werden, aber mit Geld hatte es nicht geklappt. Die Leute verachteten ihn, gingen ihm aus dem Weg, ließen ihn auf der Straße am Anfang der Geschichte nicht einmal durch.

Jesus nimmt ihn wahr und mehr noch, er erlaubt Zachäus, Gastgeber für ihn zu sein. Und wieviel das Zachäus bedeutet, wieviel Energie er durch die Erfüllung seiner Sehnsucht bekommt, macht die Geschichte dann deutlich: Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte: Hier, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, Herr, und wenn ich von jemandem etwas erpresst habe, will ich es vierfach zurückgeben.

Jesus nimmt diese Veränderung bei Zachäus wahr und würdigt sie und ihn: Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams.

Wie es mit Zachäus weiterging, davon erfahren wir nichts. Aber das ist wir im richtigen Leben! Die Zukunft ist unbekanntes Land. Aber wie erfüllte Sehnsucht Energie für Veränderung bringen kann, das macht die Geschichte deutlich! Wo liegt eigentlich Ihre Sehnsucht?

Ihr /Euer Pastor Schnoor